

# Mobbil

Zeitung von Menschen ohne bezahlte Beschäftigung

## Ausgabe 29 / Januar – März 2014

*Hinweis in eigener Sache: Da unsere seit Januar 2009 erscheinende Vereinszeitung in unterschiedlichen Abständen herausgegeben wird, gibt es ab 2014 eine durchgehende Nummerierung.*

*Ansonsten finden Sie auch in diesem Heft wie gewohnt Hinweise zur Beratung, Aktuelles aus der Rechtsprechung, Texte der Gruppe der Sprachverwender sowie Informationen zur Nutzung des Kulturpasses, zum Umsonstladen und zu den Tauschringen. Außerdem möchten wir Sie auf die im ersten Quartal 2014 stattfindenden Veranstaltungen aufmerksam machen.*

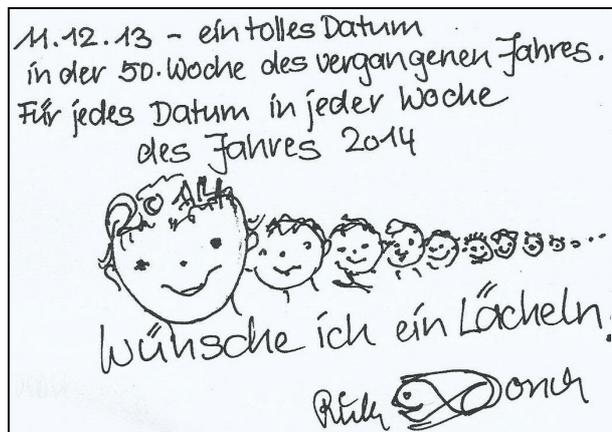
### Rückblick und Ausblick

Drei Monate nach der Bundestagswahl im September 2013 hat die neue Regierung aus CDU/CSU und SPD ihre Arbeit aufgenommen, nachdem der in langwierigen Diskussionen erarbeitete und von den Mitgliedern der SPD-Basis bestätigte Koalitionsvertrag unterzeichnet worden war.

hen Experten davon aus, dass die Zahl der Erwerbslosen weiter steigen wird.

Auf den Seiten des Koalitionsvertrages, die der Arbeitsmarktpolitik gewidmet sind, sucht man neue Ideen vergeblich. Aufgabe sei es Unterstützungsangebote für Berufsrückkehrer weiterzuentwickeln, „Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose verstärkt in existenzsichernde Arbeit vermitteln, sie passgenau qualifizieren und begleiten sowie bei Bedarf auch nachgehend betreuen.“ (S. 65). Wie die konkrete Umsetzung aussieht, bleibt also abzuwarten. Von öffentlicher geförderter Beschäftigung ist nicht die Rede, aber gerade die Abschaffung von ABM und so genannten Entgeltvarianten bedeutete das Aus für viele gemeinnützig, dringend notwendige Arbeiten und Projekte.

*(Lesen Sie bitte auf Seite 7 weiter!)*



Grüße von unserer Leserin

Was steht auf den immerhin 172 Seiten zum Thema Arbeit und zur Arbeitslosigkeit? „Unser Ziel ist Vollbeschäftigung“ heißt es auf der Seite 14. Derzeit sind offiziell fast drei Millionen Menschen ohne Arbeit und für 2014 ge-

Inhalt	Seite
Beratung / Rechtsprechung	2
Das Thema: „Schlüssiges“ Konzept	3
Regelsätze und Mehrbedarf 2104	5
Neue Texte der Jenaer Sprachverwender	6
Umsonstladen	7
Neue Veranstaltungsreihe	8
Kulturpass / Hunger auf Kunst & Kultur	9
Informationen zu den Tauschringen	12
Veranstaltungen im Überblick	12



V.i.S.i.d.P.: Menschen ohne bezahlte  
Beschäftigung – Hilfe und Selbsthilfe e.V.  
Unterm Markt 2 • 07743 Jena • Tel.: 03641 / 384364  
Email: info@mobb-jena.de  
Internet: www.mobb-jena.de

# Hartz IV

## Information - Beratung - Begleitung

Der MobB e.V. bietet eine kostenlose Hartz IV - Beratung an. Die Jenaer Rechtsanwälte Kai Haase, Stefan Pagel und Thomas Stamm, die Stadträtin Dr. Beate Jonscher (LINKE) und weitere Menschen sind hierfür ehrenamtlich tätig.

### Beratung

Das Büro ist für die Beratung zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag 13.00 – 16.30 Uhr  
(Dr. Beate Jonscher)

Donnerstag 09.00 – 13.00 Uhr  
(RA Kai Haase /  
Dr. Beate Jonscher)

14.00 – 16.00 Uhr  
(RA Thomas Stamm)

#### außerdem

Montag 13.00 – 15.00 Uhr  
**Stadtteilbüro Lobeda**  
(RA Stefan Pagel)

### Beistand / Begleitung

Wer nicht allein dem Angestellten einer Behörde entgegentreten will, kann einen so genannten Beistand mitnehmen. Dies kann ein Verwandter oder Bekannter sein, aber auch ein Mitglied einer Beratungsstelle. Man hat so nicht nur einen Zeugen, häufig gestaltet sich die Atmosphäre sachlicher und ruhiger. Deshalb bietet der Verein einen kostenlosen „Begleitservice“ zu „Jenarbeit“ an. Interessenten melden sich bitte persönlich oder telefonisch im Verein.

### Jena – Wegweiser

Die 2012 aktualisierte Broschüre enthält u.a. Informationen über den Eigenbetrieb „Jenarbeit“, die Ombudsstelle und weitere Einrichtungen der Stadt und deren Beratungs- und Hilfsangebote, außerdem eine Übersicht über Jenaer Sozialvereine und deren Angebote sowie eine Einführung in das SGB II (Hartz IV). Sie ist im Verein kostenlos erhältlich.

### Hartz IV – Infoveranstaltungen

In diesem Jahr finden keine Informationsveranstaltungen mehr statt. Die Termine im September und November entfallen.

## Zur aktuellen Rechtsprechung

### Kostensenkungsaufforderung

Das Bundessozialgericht beschäftigt sich recht oft mit Fragen der Kosten der Unterkunft und damit, ob die von den Kommunen festgelegten Richtwerte rechtmäßig sind. So bestätigte es (Urteil vom 10.09.2013 - B 4 AS 77/12 R) das schlüssige Konzept der Stadt München (die Stadt Jena versucht es gerade auch – siehe dazu den Artikel auf Seite 3).

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang die Aussagen zur sogenannten Kostensenkungsaufforderung. Die Richter meinten, diese sei lediglich ein Informationsschreiben mit Aufklärungs- und Warnfunktion und stelle seitens des Grundsicherungsträgers ein "Angebot" dar, in einen Dialog über die angemessenen KdU einzutreten. Dies erscheint angesichts der Tatsache, dass das Nichtbefolgen der Aufforderung eine sofortige Kürzung der Miete auf die „angemessene Höhe“ nach sich zieht, doch weit von der Hartz-IV-Wirklichkeit entfernt.

### Zu hohe Heizkosten?

Das Bundessozialgericht (Urteil vom 12.06.2013 - B 14 AS 60/12 R) hat seine Auffassung bekräftigt, dass die Angemessenheit von Heizkosten anhand des bundesweiten Heizkostenspiegels geprüft werden kann. Das Überschreiten des Grenzwertes kann allerdings nur als Indiz für die fehlende Angemessenheit angesehen werden. In diesem Fall muss jedoch der Leistungsberechtigte nachweisen, warum die Kosten so hoch und daher dennoch als angemessen zu betrachten sind (zum Beispiel: Wohnung im Erdgeschoss oder unter dem Dach oder über dem Eingangsbereich, Höhe der Wände, Zustand der Fenster etc.)

Die Behörde kann aufgrund hoher und nicht zu beeinflussender Heizkosten die Kosten der Unterkunft insgesamt als unangemessen betrachten. Ein Umzug ist jedoch nur dann erforderlich, wenn die Kosten für die neue Wohnung insgesamt nicht höher als bisher sind.

(Fortsetzung auf Seite 4)

## „Schlüssiges Konzept“?

### Veranstaltung zur den neuen Jenaer KdU-Richtwerten

Nachdem der Jenaer Stadtrat im Oktober 2013 dem qualifizierten Mietspiegel zugestimmt hat, wurde den zuständigen Ausschüssen – dem Sozialausschuss und dem Werkausschuss Jenarbeit – das „schlüssiges Konzept“ zur Bestimmung der Richtwerte der Kosten der Unterkunft vorgestellt. Ziel ist es, dadurch zukünftig vor den Sozialgerichten zu bestehen. Bislang hatte das Sozialgericht Altenburg die Stadt verpflichtet, die Wohngeldtabelle plus eines Sicherheitszuschlags von 10% anzuwenden, so dass zum Beispiel für eine Person eine Bruttokaltmiete von bis zu 363 € angemessen ist. Die Stadt Jena gewährt von sich aus 283,50 €.

Nach den Vorstellungen der Verwaltung sollen die Richtwerte geringfügig steigen, wobei je nach Größe der Bedarfsgemeinschaft unterschiedliche Werte gelten sollen. Als Beispiel sei auf die KdU für eine Person verwiesen. Die angemessene Kaltmiete soll von 5,10 € / m<sup>2</sup> auf 5,47 € / m<sup>2</sup> steigen, dafür aber die Betriebskosten von 1,20 € auf 1,08 € sinken. Daraus ergibt sich eine angemessene Bruttokaltmiete von gerade einmal 295,00 € - 11,50 € mehr als bisher. Wie kommt das? Die Stadt nutzte für ihre Berechnungen nicht den Mietspiegel, sondern alle in diesem Zusammenhang erhobenen Daten. Das bedeutet, dass zum einen Mieten berücksichtigt wurden, die sich in den vergangenen vier Jahren erhöht haben bzw. Mieten auf der Grundlage von Verträgen, in diesem Zeitraum neu abgeschlossen wurden. Zum anderen wurden Mieten berücksichtigt, die für einen Mietspiegel nicht verwendet werden dürfen, weil sie seit fünf Jahren unverändert sind.

Aus den vorliegenden 4909 Mieten wurde – je nach Größe (bis 45 m<sup>2</sup>, 60 m<sup>2</sup>, 75 m<sup>2</sup>, 90 m<sup>2</sup>) – der Median der Miethöhen ermittelt und als Richtwert festgelegt. Bei den Betriebskosten wurde der höchste ermittelte Wert genommen.

Aufgrund der ermittelten Daten weiß die Stadt relativ genau, welche Mieten gezahlt werden. Für ein „schlüssiges Konzept“ ist es jedoch auch notwendig nachzuweisen, dass zu den genannten Mieten auch tatsächlich Wohnungen angemietet werden können. Die Stadt vertritt diese Auffassung und gibt als Beweis jenawohnen an, welche im vergangenen Jahr 500 Wohnungen bis 45 m<sup>2</sup> neu vermietet hat wobei 493 unter der derzeit gültige Angemessenheitsgrenze lagen. Allerdings bleibt

unberücksichtigt, dass diese Wohnungen nur 25 – 38m<sup>2</sup> groß sind. Das bedeutet, dass die Quadratmeterpreise über den Richtwerten liegen und Wohnungen, die tatsächlich 45m<sup>2</sup> groß sind, unangemessen sind.

Die Stadt verstößt damit gegen eine Regel, die das Bundessozialgericht aufgestellt hat: die Wohnungen sollen im gesamten „Vergleichsraum“ angemietet werden können und nicht nur – wie im konkreten Fall – in Lobeda und Winzerla, wo jenawohnen jeweils 50% aller Wohnungen vermietet, während es im übrigen Stadtgebiet nur 10% sind.

Zur Sitzung des Stadtrates am 29.01.2014 soll ein entsprechender Beschluss vorgelegt werden. Im MobB e.V. wird es daher am Mittwoch, dem **12.02.2013, 16.30 Uhr eine Informationsveranstaltung** zu diesem Thema geben.

## Wenn die Zwangsverrentung droht...

### Informationsveranstaltung zu Möglichkeiten der Gegenwehr

Seit Beginn diesen Jahres droht sie allen Hartz-IV-Empfängern, die das 63. Lebensjahr vollenden: die Zwangsrente. Auch die Medien machen inzwischen auf dieses Thema aufmerksam. So wurden in einem Beitrag der Reihe „Panorama“ am 29. Oktober 2013 zwei Erwerbslose vorgestellt, die vom Jobcenter die Aufforderung erhalten hatten, die vorgezogene Altersrente zu beantragen. Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, wurde mit der Einstellung der Leistungen gedroht. Ein verbreitetes, aber absolut rechtswidriges Verfahren!

Gesetzliche Grundlage für die Zwangsverrentung ist der § 12a SGB II, so dass die Behörde meint, schon deshalb könne und müsse sie ältere Erwerbslose ohne weitere Prüfung der Umstände in Rente schicken und wenn der Betroffene nicht selbst tätig wird, den Antrag für ihn stellen. Dem hat jedoch das Landessozialgericht Berlin-Brandenburg (L 28 AS 2330/13 B ER) erst einmal einen Riegel vorgeschoben. Es gab der Beschwerde einer erwerbslosen Frau statt, die vom Jobcenter aufgefordert worden war, einen Antrag auf eine vorgezogene Altersrente zu stellen. Sie hatte sich geweigert, und die Behörde hatte diesen Antrag für sie gestellt. Die Frau hatte Widerspruch eingelegt und beim Sozialgericht Cottbus den Antrag auf aufschiebende Wirkung des Widerspruchs

gestellt. Dieser Antrag war abgelehnt worden - ihre Beschwerde vor dem Landessozialgericht Berlin-Brandenburg dagegen hatte Erfolg: die Behörde wurde verpflichtet, den Rentenanspruch zurückzunehmen. Die Richter begründeten ihre Entscheidung damit, dass bereits der Bescheid mit der Aufforderung Rente zu beantragen, rechtswidrig war, da keinerlei Ermessen ausgeübt wurde. Die Behörde hatte nicht dargelegt, warum die Frau verpflichtet sei, einen Antrag auf vorzeitige Rente zu stellen („Ermessensnichtgebrauch“). Es gibt nämlich die so genannte Unbilligkeitsverordnung („Verordnung zur Vermeidung unbilliger Härten durch Inanspruchnahme einer vorgezogenen Altersrente“), in der geregelt ist, wann ein vorgezogene Altersrente nicht beantragt werden muss: zum Beispiel, wenn Anspruch auf ALG I besteht oder eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Es gibt bereits Urteile, die besagen, dass diese Verordnung keine abschließende Regelung darstellt und weitere Ausnahmen möglich sind – als jeder Fall einzeln geprüft werden muss.

Die Aufforderung mit 63 Jahren in Rente zu gehen, ist eine gesetzlich verordnete Diskriminierung älterer Erwerbsloser. Bisher ist es Betroffenen nur gelungen, den Beginn der Rente hinauszuzögern. (allerdings: jeder Monat verringert die Abschläge!).

Zu diesen Fragen findet am Mittwoch, **dem 12. März 2014, 16.30 Uhr, eine Informationsveranstaltung** statt.

---

## **Zur aktuellen Rechtsprechung**

*(Fortsetzung von Seite 2)*

### **Rückforderung bleibt bestehen**

Zu Unrecht erbrachte Leistungen müssen zurückgezahlt werden, auch wenn das Geld verbraucht ist. In diesem Fall entsteht eine Verbindlichkeit in der Zukunft. So urteilte das Bundessozialgericht (Urteil vom 10.09.2013 - B 4 AS 89/12 R). Konkret ging es um eine Abfindung, die - als sie als Einkommen angerechnet werden sollte - bereits verbraucht war. Dennoch müssen die zu viel gezahlten Leistungen zurückgezahlt werden.

### **Klassenfahrten sind Klassenfahrten**

So lautet vereinfacht gesagt das Urteil des Sächsischen Landessozialgerichts (Beschluss vom 19.11.2013 - L 3 AS 1200/13 NZB)

Die Aufwendungen für einen Schüleraustausch mit einer Schule im Ausland (Israel) sind als Leistung für eine mehrtägige Klassenfahrt vom Jobcenter zu erbringen, wenn deren Durchführung den bundesrechtlichen Rahmen nicht überschreitet und sich im Rahmen der landesschulrechtlichen Bestimmungen hält.

### **Sparsamkeit bei Selbständigen**

Das Sozialgericht Berlin ( Urteil vom 07.11.2013 - S 157 AS 16471/12 rechtskräftig) wies das Ansinnen einer selbständigen Ayurveda- und Yogalehrerin, die ergänzend Hartz IV bezieht, zurück, die Kosten für ein siebenwöchiges Praktikum in Sri Lanka als Betriebsausgabe gewinnmindernd geltend zu machen. Die Richter begründeten ihr Urteil damit, dass Betriebsausgaben auf das Notwendige beschränkt werden müssen.

### **Rechtswidrige Eingliederungsvereinbarung**

Das Sozialgericht Hannover (26.09.2013 - S 45 AS 2773/13 ER) hat die aufschiebende Wirkung eines Widerspruchs gegen den – die Eingliederungsvereinbarung ersetzende Verwaltungsakt stattgegeben. Begründet wurde die Entscheidung, weil sich das Jobcenter nur sehr unbestimmt zur Übernahme „angemessener“ Kosten einer Eingliederungsmaßnahme bereit erklärt, die Teilnahme aber gleichzeitig zur Pflicht für den Erwerbslosen gemacht hatte.

*Quelle: Tacheles-Rechtsprechungsticker,  
www.tacheles-sozialhilfe.de*

### **Darlehen für Mietkaution**

Wenn für Anmietung einer Wohnung eine Kautionszahlung zu leisten ist, gibt das Jobcenter ein Darlehen. Das hat zur Folge, dass über viele Monate der Regelsatz um 10% gekürzt wird. Ein solcher lang andauernde Unterschreitung des Existenzminimums hat das Sozialgericht Berlin in einem Eilverfahren für rechtswidrig erklärt. Die Behörde kann die Mietkaution auch als Zuschuss gewähren, wenn die Rückzahlung der Kautionszahlung (bei Ende des Leistungsbezugs oder Auszug aus der Wohnung) an sie zurückgezahlt wird. Dazu wurde sie von diesem Sozialgericht aufgefordert. Wer also eine solche Kautionszahlung in Raten zurück zahlt, kann das Amt auffordern, das Darlehen in einen Zuschuss umzuwandeln.

*Quelle: Infoblatt für SozialberaterInnen, 163,  
Hrsg.: Koordinierungsstelle gewerkschaftliche  
Arbeitslosengruppen*

# Regelbedarfe ab 01.1.2014

Zu Beginn des Jahres 2014 erhöhen sich die Regelsätze. Die Erhöhung beträgt zwischen 5 € (Kinder unter 6 Jahre) bis 9 € (Alleinstehende).

Den Mehrbedarf für dezentrale Warmwassererzeugung erhalten Bedarfsgemeinschaften, die das warme Wasser durch „in der Unterkunft installierte Vorrichtungen“ erzeugen (§ 21 Abs. 7 SGB II)

	2013	2014	RS*	Mehrbedarf Warmwasser
Alleinstehende / alleinerziehende Erwachsene ab 18 Jahren	382 €	391 €	1	8,99 €
In Partnerschaft lebende Erwachsene	345 €	353 €	2	8,12 €
Erwachsenen bis 25 Jahre im Haushalt der Eltern	306 €	313 €	3	7,20 €
Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahre	289 €	296 €	4	4,14 €
Kinder von 6 bis unter 14 Jahre	255 €	261 €	5	3,13 €
Kinder unter 6 Jahren	224 €	229 €	6	1,83 €

Im Zusammenhang damit erhöht sich auch der Mehrbedarf für Alleinerziehende, der nach Alter und Zahl der Kinder gestaffelt ist.

Alleinerziehende mit...	Mehrbedarf	2013	2014
1 Kind unter 7 Jahren	36%	137,52 €	140,76 €
1 Kind über 7 Jahre	12%	45,84 €	46,92 €
2 Kinder unter 16 Jahren	36%	137,52 €	140,76 €
1 Kind über 16 + 1 Kind über 7 Jahre	24%	91,86 €	93,84 €
3 Kinder unter 18 Jahren	36%	137,52 €	140,76 €
4 Kinder unter 18 Jahren	48%	183,36 €	187,68 €

Die Höhe des Mehrbedarf für Schwangere hängt von der Regelbedarfsstufe ab. Darüber gibt es den Mehrbedarf für die Schwerbehinderung mit Merkzeichen „G“. Anspruch auf diesen Mehrbedarf haben nicht erwerbsfähige Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft, die im Besitz eines entsprechenden Schwerbehinderten-Ausweises sind (§ 23 Abs. 4 SGB II).

Behinderte Menschen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben Anspruch auf diesen Mehrbedarf, wenn sie Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben oder Hilfen zur Erlangung eines geeigneten Platzes im Arbeitsleben oder Eingliederungshilfen erhalten (§ 21 Abs. 4 SGB II).

	Mehrbedarf	RS* 1	RS 2	RS 3	RS 4
Schwangerschaft	17%	66,47 €	60,01 €	53,21 €	50,32 €
Schwerbehinderung mit Merkzeichen „G“	17%	66,47 €	60,01 €	53,21 €	50,32 €
Behinderte zur Teilhabe	35%	136,85 €	123,55 €	109,55 €	103,60 €

Der Mehrbedarf für krankheitsbedingte aufwändige Ernährung beträgt je nach Krankheit 38,30 Euro (eiweißdefinierte Kost, Vollkost) bis 78,40 Euro (Dialysediät, glutenfreie Kost).

\* RS = Regelbedarfsstufe



# Die Jenaer Sprachverwender

Auf den folgenden Seiten finden Sie neue Texte der „Jenaer Sprachverwender“. Die Gruppe trifft sich vierzehntägig bei IKOS, um Texte zu lesen und zu diskutieren. Die Termine finden Sie auf unserer Internetseite.

Mohammed Al-Kuwaiti

## **Wie mich eine Katze mit auf die Jagd nahm**

Ich ging an einem sonnigen Herbsttag auf dem Asphaltweg zwischen dem Goethepark und dem angrenzenden Weizenfeld unter der Lobdeburg entlang. Dann sah ich eine Katze die ständig zu diesem Feld kam. Sie kam bis zu mir und berührte meine Beine zur Begrüßung. Ich war glücklich und aufgeregt. Ich wollte sie gern streicheln. Sie rief mich mit einem Miauen und entfernte sich ein Stück von mir. Ich rede mit ihr wie man mit ein Kind redet von Herzen. Dann lief sie zu dem Feld und ich rede weiter mit ihr und fotografierte.



Sie posierte wie eine Schauspielerin. Dann sah ich sie vor einem Loch stehen. Es war schwer zu erkennen zwischen dem dichten Weizen, obwohl das Feld schon abgeerntet war. Dann steckte sie ihren Kopf hinein und wartete. Es kam gar nichts heraus. Ich ließ sie allein. Aber ich kann nicht aufhören darüber zu rätseln. Wollte sie mir nur

zeigen dass gar keine kleinen schwarzen Mäuse da waren? Sie sind nur im Winter zu sehen. Wenn sich eine dichte Schneeschicht auf dem Feld bildet, sieht man sie springen. Oder erwartete die Katze Hilfe von mir?

Mohammed Al-Kuwaiti

## **Die Mutter Maus**

Die Mutter Maus  
lebt in dem Weizenfeld.  
Aus dem Loch  
steckt sie ihren Kopf  
oft munter raus.  
Manchmal springt sie  
und sucht ihr Futter.  
Sie sah mich laufen.  
Von unten rief sie  
„Hie hie  
du du du“  
und sagte mir:  
„Schenke Bitte oft  
den kleinen Mäusen  
Euka Menthol Bonbons!  
Sie sind sehr brav und klug  
und schön genug.“

Margit Ursula

## **An den Mond**

Im Frühling war er groß und rund.  
Hing damals rötlich, kerngesund  
zwischen dem Geäst des Baumes  
und füllte mit seinem silbern Licht  
die Leere meines Raumes.

Nun ist sein Gesicht so fern.  
Doch hab ich ihn ach noch so gern -  
den Mond - auch als blasse Scheibe -  
in des Himmels tiefer, dunkler Weite.

Margit Ursula

## Herbst

Die Nebelschwaden schweben  
über Wald und Flur.  
Der Tag, der mag erwachen -  
es ist November nur.

Der Sonnenschein lässt warten  
nun länger schön auf sich.  
Doch bunte Drachen starten,  
grüßen vom Himmel mich.

Dir Tage werden kürzer.  
Die Kälte zieht ins Land.  
Gedanken werden trüber.  
Schmal wird der Freude Band.

Da vergangen alle Farben,  
das Leben wird zur Qual.  
Ich träum von liebevollen Gaben  
und vom lichterhellen Saal.

Die Macht des Nebels ist vergangen.  
Flocken weiß am Himmel prangen.  
Und des Lebens Zuversicht  
kommt mit dem hellen Weihnachtslicht.

---

Silvia Köster

### **gestern, heute, morgen**

gestern ist vorbei  
heute ist morgen auch vorbei  
morgen ist übermorgen gestern

gestern kommt nicht mehr  
heute muss ich das Leben genießen  
morgen brauch´ ich die Erinnerungen an gestern

gestern war nicht immer schön  
heute ist so, wie es ist  
morgen – wer kennt dich schon?

## UMSONST(T)RAUM JENA

**Angenommen und abgegeben** werden unter anderem folgende Dinge:

- funktionstüchtige Haushaltsgegenstände wie Kaffeemaschinen, Wasserkocher, Bügeleisen, Geschirr...
- Gebrauchsgegenstände wie Taschen, Rucksäcke, Lampen...
- elektronische Geräte, Videos, DVDs, CDs...
- Computer, Monitore, Tatstatuen...
- Spielzeug, Bücher aller Art, Kinderbücher, Gesellschaftsspiele, Schreibwaren...
- Große Gegenstände wie Möbel, Kühlschränke etc. können auf unseren Pinwänden angeboten werden

### **Spielregeln**

Aus Platzgründen können wir nicht alles und massenhaft annehmen. So bitten wir beispielsweise Kleidung im DRK-Kleiderladen abzugeben. Mitgenommene Dinge dürfen nicht weiterverkauft werden. Wer dagegen verstößt, wird von der Nutzung ausgeschlossen.

### **Öffnungszeiten**

Montag	10 - 12 Uhr	
Dienstag	10 - 12 Uhr	16 - 18 Uhr
Mittwoch	10 - 12 Uhr	
Donnerstag		17 - 19 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr	

---

*(Fortsetzung von Seite 1)*

Dass die Einführung des Hartz-IV-Gesetzes nicht zu einer schnelleren Vermittlung der Erwerbslosen führt, wurde durch Untersuchungen wiederholt belegt. Wie jetzt eine Studie des DGB zeigt, sind in der Stadt Düsseldorf mehr als 50% aller Leistungsberechtigten länger als vier Jahr auf die Leistungen angewiesen. Was auch daran liegt, dass - wenn Arbeit gefunden werden konnte – diese nicht existenzsichernd ist.

Gegen Ende des Jahres 2013 erreichte die Petition für die Abschaffung der Sanktionen gegen Langzeitarbeitslose die notwendigen 50.000 Unterschriften – insgesamt waren es über 83.000 – und wird daher in einer öffentlichen Anhörung im Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags diskutiert werden.

*Beate Jonscher*

# Wir werden alle überwacht...

Wenn uns keiner schützt, dann schützen wir uns selbst.

Im vergangenen Sommer sind durch Edward Snowden einige Überwachungsaktivitäten verschiedener Geheimdienste bekannt geworden. Nach Meinung des Innenministers, der danach stracks nach Washington reiste, war das alles reichlich übertrieben. Erst als nach der Bundestagswahl ruchbar wurde, dass auch das Handy der Bundeskanzlerin betroffen war, änderte sich die Tonlage. Plötzlich war von „Handygate“, von „NSA-Krise“ die Rede, gab es Zoff zwischen Berlin und Washington DC.

Wie ist das alles zu werten? Hat wirklich niemand etwas gewusst oder ist die plötzliche Betroffenheit nur geheuchelt? Und: inwiefern betrifft das uns als Otto Normalbürger?

Das eigentliche Problem liegt nämlich an einer anderen Stelle: Was wird über uns im Alltag bekannt, dann, wenn wir einfach mal den Webbrowser starten und Google aufrufen. Stellen wir uns doch einfach mal der Frage, was Google oder die Suchmaschine unseres Vertrauens über uns weiß. Und vor allem, was die Suchmaschinen mit diesen Informationen machen können. Die Antwort darauf fällt ernüchternd aus: Sie kennen uns wahrscheinlich besser, als wir uns selbst. Beispiele dafür gibt es genügend. Stichworte dazu sind Data-Grabbing und Data-Mining.

In der Konsequenz wollen wir eine Antwort auf diese Probleme finden: Wie kann ich mich vernünftig schützen vor einem Ausspionieren meines Alltagsverhaltens? Wie sollte ich meinen Webbrowser einstellen, damit ich einerseits alles das finde, was ich suche und ich andererseits nicht mehr als wirklich nötig über mich preisgebe. Und dann ist da auch noch der besondere Fall, dass ich gelegentlich auch einmal anonym und geheim kommunizieren möchte. Auch das geht problemlos und gratis, jedoch nicht ohne einen gewissen Aufwand ...

Zu dieser Thematik finden zwei Workshops statt:

Am **Donnerstag, 30. Januar 2014, 19.30 Uhr**, zum Thema *World Wide Web und Suchmaschinen-Nutzung*

An Beispielen, die jeder für sich zu Hause nachvollziehen kann, wird gezeigt, welche Informationen ein Webserver von mir erfährt, wenn ich eine Webseite von ihm abrufe. In der Konsequenz werden Empfehlungen gegeben, den selbst genutzten Webbrowser so zu konfigurieren, dass nur die unbedingt nötigen Informationen preisgegeben werden. Des Weiteren werden die Datenschutz-Probleme der Suchmaschine Google aufgezeigt und Alternativen zu dieser Suchmaschine vorgestellt, die die Privatsphäre nicht verletzen.

Am **Donnerstag, 27. Februar 2014, 19.30 Uhr** zum Thema *Verschlüsselung und verschlüsselte E-Mails mit Thunderbird und Enigmail unter PGP*

Datenschutz und Wahrung der Privatsphäre sind bei der Nutzung digitaler Informationstechnologien eng mit der Verschlüsselung von Daten verbunden. Vorgestellt werden heute übliche Verschlüsselungsverfahren und deren Handhabung für die alltägliche Nutzung sowie deren Grenzen. Gezeigt werden praktisch die Kommunikation mit verschlüsselten E-Mails sowie der Einsatz von Verschlüsselungssoftware bei der Speicherung von Daten in der „Cloud“.

Zu beiden Terminen werden die entsprechenden Verfahren erläutert und demonstriert. Bei Bedarf kann zu den Donnerstags-Terminen des Umsonstladens, 17:00 bis 19:00 Uhr, Hilfe bei der Konfiguration des eigenen Rechners gegeben werden.

## Impressum

V.i.S.i.d.P.: Menschen ohne bezahlte  
Beschäftigung – Hilfe und Selbsthilfe e.V.  
Vorstand: Stefan Otto, Dr. Beate Jonscher,  
Ulrich Friedmann

Redaktionsschluss: 18.12.2013

### Bürozeiten

Montag - Freitag	10.00 - 12.00 Uhr
Dienstag	16.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag:	17.00 - 19.00 Uhr



# Hunger auf Kunst & Kultur

## Kulturpass Jena



**Hunger  
auf  
Kunst  
&  
Kultur**

### Kulturangebote im Jahr 2014

Für das Jahr 2014 ist in vielen Kultureinrichtungen die Planung bereits soweit fortgeschritten, dass es möglich ist, über die Touristinformation oder das Internet den Überblick eines breiten Kunst- und Kulturangebotes in Jena zu erhalten. Wenn auch noch nicht alle Inhalte feststehen, so können jedoch schon heute viele Veranstaltungstermine genannt werden.

Wir freuen uns, dass auch im Jahr 2014 alle bisherigen Partner der Aktion, Kulturpassinhabern kostenlose Eintrittsmöglichkeiten, zu bekannten Bedingungen, gewähren.

Wir können uns im Jahr 2014 in Jena wieder auf ein umfangreiches, breitgefächertes Kunst- und Kulturangebot freuen.

Erfreulich ist, dass alle bisherigen Partner der Aktion Hunger auf Kunst und Kultur auch in diesem Jahr weiterhin dabei sind.

Die Höhepunkte werden, wie 2013, sicher wieder die Kulturarena Jena und die Filmarena auf dem Theatervorplatz sein. Was nicht bedeuten soll, dass andere Vorstellungen, vom Theater über Filme bis zum Orgelkonzert oder ein Museumsbesuch, von Kulturpassinhabern weniger geschätzt werden.

Auch wenn die Planungen der einzelnen Einrichtungen noch nicht abgeschlossen sind, so hat

uns die Vergangenheit gezeigt, dass die Qualität der Jenaer Kulturveranstaltungen stets einem hohen, internationalen Niveau genüge trägt. Im Folgenden wird stellvertretend für das gesamte Kulturangebot in Jena, auf zwei Ereignisse hingewiesen.

### Theaterhaus Jena

#### Nora (Dollhouse)

von Rebecca Gilman nach Henrik Ibsens „Nora oder ein Puppenheim“  
Deutschsprachige Erstaufführung

Nora Helmer hat sich ihr Puppenhaus sorgfältig eingerichtet: drei süße Kinder, stilvolles Interieur, ihr Mann Terry steht kurz vor einer Beförderung. Ein Bild an der Wand bezeugt das Familienglück. Aber der Wohlstand ist auf Schulden gebaut. Zwischen Terry und Nora herrscht eine erschreckende Kälte, alle Gespräche kreisen um Geld. Der Tonfall ist geprägt von Misstrauen, Desinteresse und erniedrigenden Kosenamen. Mit Rebecca Gilmans aktueller Bearbeitung von Ibsens Theaterklassiker erarbeitet das Theaterhausteam um Moritz Schönecker, Benjamin Schönecker und Veronika Bleffert in der Spielzeit 2013/14 zum zweiten Mal ein Stück der Autorin.



Nachdem im letzten Jahr „The Glory of Living“ in der amerikanischen Unterschicht spielte, begeben sie sich jetzt in die Kreise der High Society und fragen, welche Opfer und welcher Selbstbetrug nötig sind, um die glänzende Oberfläche zu bewahren, nach welchen Mechanismen ein System funktioniert, das außer dem ständigen Selbsterhaltungs- und Aufstiegsdrang keine Inhalte hat.

Premiere am 24. Januar 2014

## Kunstsammlung Jena

### Friedrich Karl Gotsch. Von der Abstraktion im Gegenständlichen. Werke 1917–1964



Friedrich Karl Gotsch ,IX. Entwurf zu Paraphrase über Botticellis Venus, 1963, Aquarell / Tempera, Petit Palais Genf. © VG Bild-Kunst, Bonn 2013

Gotsch verarbeitet in seinen Landschaften, Stillleben und Porträts klassische, literarische, mythologische und religiöse Themen. Stilistisch gehört er zur zweiten Generation der Expressionisten, zu einer Generation die im Schatten der großen Expressionisten wie Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel oder Alexej von Jawlensky nachrücken und durch den Nationalsozialismus jeder Wirkungsmöglichkeit beraubt sind.

Nach dem Zweiten Weltkrieg genügt das Werk dieser Künstler weder den Geboten der Abstraktion im Westen noch dem Formenkanon der im Osten geförderten Kunst. Friedrich Karl Gotsch steht nicht nur stellvertretend für diese Generation, sondern zählt auch zu den begabtesten Künstlern jener „verlorenen“ Generation.

Stilistisch vereint Gotschs Œuvre nicht nur die oftmals in spitzen Winkeln und geometrischen Zeichen zugespitzte Erfahrung der Realität, wie sie für den deutschen Expressionismus typisch

ist, sondern auch die in gesättigten, vielfach ungemischten Farben weich ausladende Malerei der französischen Kunst vom Beginn des 20. Jahrhunderts.

Friedrich Karl Gotsch malt und zeichnet bereits seit frühester Kindheit und entdeckt – neben der Ostsee – 1917 in Sankt Peter-Ording auch die Nordsee für sich. Nach einem kurzen Kriegsdienst studiert er zunächst auf Anraten des Vaters Volkswirtschaft, wechselt jedoch nach nur einem Semester zu den Fächern Philosophie, Kunstgeschichte und Archäologie. Nebenher nimmt er Malunterricht bei Hans Ralfs und kann bereits 1919 an einer Gruppenausstellung in der Kieler Kunsthalle teilnehmen. Ralfs selbst hatte an der Kunstschule in Weimar bei Ludwig von Hoffmann und Theodor Hagen studiert, ist von dort her mit Max Beckmann befreundet und gibt seine Begeisterung für Edvard Munch und die durch Schwermut, Einsamkeit und Naturverbundenheit geprägte nordische Kunst an seinen Schüler weiter. Die Verehrung für Munch prägt Gotsch zutiefst, was möglicherweise durch die Parallelen der Lebensläufe verständlich wird. Auch Gotsch hatte skandinavische Wurzeln, bleibt stets ein Einzelgänger, leidet unter mangelnder Kommunikation mit seinen Mitmenschen und gelangt erst spät zu Anerkennung. Allerdings sind bereits im Frühwerk Gotschs auch Einflüsse anderer Künstler, vor allem der französischen Malerei, wahrnehmbar.

Seine akademische Ausbildung absolviert Gotsch

von 1920 bis 1923 in Dresden, wo er Meisterschüler von Oskar Kokoschka wird. In dieser Zeit werden die Einflüsse des Dresdner Expressionismus und der Brücke deutlich und führen zu einer grundlegenden künstlerischen Orientierung, die das Werk prägen. Obwohl der Einfluss Kokoschkas erst in den 1940er Jahren sichtbare Spuren im Werk hinterlassen wird und Gotsch zu einem eigenen Stil findet, wird ihm die Schülerzeit bei Kokoschka später oft nachgesagt. In den 1920er Jahren steckt Gotsch die Eckpunkte seines Werkes ab. Er arbeitet intensiv und es entsteht ein umfangreiches und qualitativ beachtliches Frühwerk: Ölgemälde, Linolschnitte, Radierungen und zahlreiche Holzschnitte.

Nach Abschluss seines Studiums in Dresden reist er mit seiner Freundin Hilde Goldschmidt nach New York, Paris und Italien. 1932 siedeln beide kurzzeitig nach München über. Als ab 1933 die Angriffe gegen Juden zunehmen, flieht Goldschmidt ins Ausland und Gotsch zieht nach Berlin. Wegen seiner künstlerischen Orientierung bieten sich jedoch kaum Ausstellungsmöglichkeiten, viele seiner Bilder muss er verstecken und

verliert dadurch zahlreiche Werke. Er wird mehrfach von der Gestapo verhört und 1939 zur Wehrmacht eingezogen. Nach dem Ende des Zweiten

Weltkrieges wechseln die Arten des Broterwerbs mit den sich bietenden Möglichkeiten:

Gotsch ist Museumsleiter, Naturschutzleiter, Ausstellungsorganisator und Mitbegründer von Kunstvereinen. Bei einer von ihm organisierten Ausstellung in England, trifft er in London auch Hilde Goldschmidt wieder. Nach und nach gibt er seine beruflichen Tätigkeiten jedoch wieder auf und widmet sich ab Anfang der

1950er Jahre wieder ausschließlich der Malerei. Um den Verlust seiner im Krieg verlorenen Werke auszugleichen, greift Gotsch mit Hilfe von Fotografien und Grafiken Themen früherer Werkphasen wieder auf und bearbeitet diese neu. Viele seiner Gemälde sind aus diesem Grund mit zwei Jahreszahlen datiert.



Friedrich Karl Gotsch , Paris, la Cité, 1927, Öl/Lwd., Petit Palais Genf. © VG Bild-Kunst, Bonn 2013

Die expressionistische Grundstimmung seiner Werke erfährt in den 1950er Jahren deutliche Bereicherungen aus dem Bereich des Kubismus. Vor allem jedoch sind es die Maler der COBRA-Gruppe (Copenhagen-Bruxelles-Amsterdam) und die afrikanische Kunst, die ihn zu künstlerisch neuen Orientierungen anregen.

Dank der Unterstützung eines Mäzens kann er 1950 in Sankt Peter-Ording ein Atelierhaus bauen, in welchem er bis zu seinem Tode 1984 lebt. Ab den 1950er

Jahren ist Gotsch in zahlreichen Ausstellungen vertreten und reist viel. 1962 wird er mit dem Preis der Villa Romana in Florenz geehrt. 1968 wird im Landesmuseum Schloss Gottorf die Friedrich-Karl-Gotsch-Stiftung gegründet.

Bis zum 2. März 2014



Wir wünschen allen Kulturpassinhabern und Lesern unserer Zeitung alles Gute im neuen Jahr und hoffen, dass der Kulturpass Jena auch weiterhin rege genutzt wird und seinen Inhabern viele schöne Kulturmomente beschert.

## Wie komme ich zu meinen kostenlosen Eintrittskarten?

Die Vergabe von kostenlosen Eintrittsgelegenheiten erfolgt durch die teilnehmenden Kultureinrichtungen gegen Vorlage des **Kulturpasses Jena**. Einen Rechtsanspruch gibt es natürlich nicht. Die Aktion basiert auf der Freiwilligkeit der beteiligten Organisationen.

Meistens müssen die Karten vorab namentlich über MobB e.V. reserviert werden und liegen dann vor Veranstaltungsbeginn, unter Vorlage des **Kulturpasses Jena**, an der jeweiligen Kasse zur Abholung bereit.

Nähere Informationen, Auskünfte über mögliche Veranstaltungen **Kartenreservierungen** und Ausgabe der Pässe:

Montag	10.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch	10.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	17.00 bis 19.00 Uhr

**MobB e.V.**  
**Unterm Markt 2**  
**07743 Jena**  
**03641 384364**

Ansprechpartner ist Helmut Lange.

# Tauschring – Informationen

**Anmerkung der Redaktion: Der Tauschring Jena hat sich geteilt. Daher erhalten Sie an dieser Stelle die Informationen beider Tauschringe.**

Der **Tauschring Jena** trifft sich wie bisher ein mal im Monat um 16.30 Uhr im "Club 13" in der Theobald-Renner-Straße 13 in Lobeda West.

Im neuen Jahr treffen wir uns zunächst am **9. Januar 2014**. Ab Februar werden unsere Treffen immer am **1. Donnerstag des Monats stattfinden, also am 6. Februar** und dann wieder am 6. März und so weiter.

Die Mitgliedschaft bleibt weiterhin kostenlos. Telefonische Ansprechpartner sind Bärbel Pech unter 03641-391477 und Christine Erben unter 03641-618595.

Außerdem hält der Tauschring Jena jeden **Dienstag von 17 Uhr bis 18 Uhr eine Sprechstunde in den Räumen des MobB e.V.** ab.

Eine E-Mailadresse wird in Kürze freigegeben. Die Webseite befindet sich unter [www.tauschring-jena.de.to](http://www.tauschring-jena.de.to).



Traut Euch! Ich leite seit mehreren Jahren den **Tauschring Jena**. Unsere Treffen finden schon viele Monate einmal pro Monat, jeden **4. Montag in Jena bei IKOS, Löbdergraben 7, um 16.30 Uhr** statt.

Wir möchten gerne unsere kostenlose Nachbarschaftshilfe erweitern. Um dieses Ziel zu erreichen bräuchten wir **S I E**! Denn jeder Mensch hat ein Talent!



Wenn sie gerne ihr Talent oder ihren erlernten Beruf von Zeit zu Zeit als Hobby ausüben möchten, sind sie bei uns an der richtigen Stelle. Auch ältere Menschen sind bei uns herzlich willkommen. Dies wäre eine Gelegenheit bei unseren Treffen neue Menschen kennen zu lernen, Freundschaften aufzubauen und gleichzeitig ihre Strick-, Häkel, Mal- und und Backtalente anzubieten, über die wir uns sehr freuen würden.

Ihr Interesse Näheres über den Tauschring, dessen Aktivitäten zwecks Freizeitgestaltung und den Hobbyaustausch zu erfahren, verpflichtet **S I E** zu keiner Mitgliedschaft.

Mit freundlichen Grüßen Ihr Tauschring Team Jena  
Erika Glüheisen, Tel. 036425 299947.

## Veranstaltungen im Überblick Januar – März 2014

Donnerstag, 30.01. 2014	19.30 Uhr	World Wide Web und Suchmaschinen-Nutzung	Workshop
Mittwoch 12.02. 2014	16.30 Uhr	„Schlüssigen“ Konzept und KdU	Infoveranstaltung
Donnerstag, 27.02.2014	19.30 Uhr	Verschlüsselung und verschlüsselte E-Mails mit Thunderbird und Enigmail unter PGP	Workshop
Mittwoch, 12.03.2014	16.30 Uhr	Zwangsverrentung und Möglichkeiten der Gegenwehr	Infoveranstaltung

**Projekttreffen:** Jeweils am letzten Freitag im Monat um 16.00 Uhr: Vereinmitglieder und Freunde sprechen über ihre Arbeit und beraten neue Vorhaben. Interessierte Menschen sind herzlich eingeladen.